

Wochendienst

Auswahl aus den Mitteilungen der vergangenen Woche
Alle Ausgaben des Wochendienstes finden Sie im Internet unter:
www.hamburg.de/wochendienst

Nr. 23

vom 14. Juni 2013
Redaktion: Katja Richardt

Soziales

Die Beauftragten des Bundes und der Länder fordern Kurswechsel in der Behindertenpolitik 2

Schule, Jugend und Berufsbildung

Anmeldezahl zur Erzieherausbildung bricht alle Rekorde 3

Schulentwicklungsplan für berufsbildende Schulen 5

Wissenschaft und Forschung

Neuordnung der Landesforschungsförderung.....11

Verkehr

Vier neue StadtRad-Stationen. Fahrradrouen per GPS.13

Kultur

Jazz City Hamburg Moves.....14

Justiz

Konferenz der Justizministerinnen und -minister im Saarland.....15

Internationale Zusammenarbeit

Hamburg und Auckland (Neuseeland)17

Energie

Kraftmaschine für die HafenCity19

Zur Information

Kraftmaschine für die HafenCity21

Zur Information

Terminkalender23

14. Juni 2013/basfi14

Düsseldorfer Erklärung verabschiedet!

Die Beauftragten des Bundes und der Länder fordern Kurswechsel in der Behindertenpolitik

Die Beauftragten für die Belange von Menschen mit Behinderung von Bund und Ländern haben sich bei ihrem Treffen einstimmig für neue Wege in der Behindertenpolitik ausgesprochen. Im Zentrum soll die Teilhabe der Menschen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben stehen. In ihrer Düsseldorfer Erklärung fordern sie unter anderem ein Teilhabegeld und die Abkehr von der Einkommens- und Vermögensanrechnung.

Vor zwölf Jahren gab es die große Reform des Behindertenrechts durch das SGB IX mit dem Ziel der Selbstbestimmung behinderter Menschen und Abkehr vom Fürsorgeprinzip. Seit 2009 gilt auch die UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland. Dennoch werden diese Regelungen immer noch nicht ausreichend umgesetzt.

„Menschen mit und ohne Behinderung möchten ihr Leben so selbstbestimmt wie möglich gestalten können“, so Ingrid Körner, Senatskordinatorin für die Gleichstellung behinderter Menschen. „Es müssen nun endlich die rechtlichen Voraussetzungen zur gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit Behinderung geschaffen werden, damit niemand auf Grund einer Beeinträchtigung zusätzlich behindert oder gar ausgeschlossen wird.“

Klaus W. Becker, Projektleiter Inklusionsbüro Hamburg: „Die in der Behindertenrechtskonvention verankerte Inklusion muss zu einem grundsätzlichen Kurswechsel führen. Alle Beteiligten müssen den Erfolg ihrer Maßnahmen an einer vollständigen Umsetzung der Teilhabe von Menschen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben messen lassen.“

Die Beauftragten fordern die Beteiligung der Menschen mit Behinderungen bei der Reform der Eingliederungshilfe und sehen dabei das SGB IX als zentrales Leistungsgesetz.

Für Rückfragen der Medien:

Senatskordinatorin für die Gleichstellung behinderter Menschen

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Ursula Wermke

Tel.: 040 - 42863-5730

E-Mail: ursula.wermke@basfi.hamburg.de

10. Juni 2013/bsb10

Anmeldezahl zur Erzieherausbildung bricht alle Rekorde

Weiterentwicklung der Aus- und Weiterbildung erfolgreich

An den Hamburger staatlichen Fachschulen für Sozialpädagogik haben sich im laufenden Jahr 1.159 Personen für eine Weiterbildung zur Erzieherin oder zum Erzieher angemeldet. Damit wurde die höchste jemals erreichte Anmeldezahl registriert. Im Vergleich zum Schuljahr 2009/10 - damals lagen 613 Anträge vor - hat sich die Zahl der Anmeldungen nahezu verdoppelt. Senator Ties Rabe: „Wir haben die Ausbildung zur sozialpädagogischen Assistenz und die Weiterbildung zu Erzieherin bzw. Erzieher verbessert. Der Erfolg stellt sich ein. In den nächsten Jahren werden Rekordzahlen von Erziehern die beruflichen Schulen verlassen. Waren es 2009 noch 461, so rechnen wir in diesem Jahr mit 621, 2014 mit 707 und 2015 mit 1073 Erzieherinnen und Erziehern. Im langfristigen Mittel soll die Zahl der jährlich ausgebildeten Erzieherinnen und Erzieher von bislang 550 auf durchschnittlich 850 gesteigert werden. Mit dieser Strategie flankieren wir den erheblichen Ausbau der Betreuungsangebote an Kindertagesstätten und Schulen.“

Der Senat baut die Betreuungsangebote für Kinder an Schulen und in Kindertagesstätten erheblich aus. So wurden seit 2011 an 22 Stadtteilschulen und über 140 Grundschulen neue Ganztagsangebote neu eröffnet. In den Kindertagesstätten wurde die Betreuung unter anderem durch das Krippenausbauprogramm und die Ausweitung des Rechtsanspruchs für Zweijährige (2012) und Einjährige (2013) verbessert und erweitert. Diese Maßnahmen führen dazu, dass in Hamburg erheblich mehr Erziehungskräfte und sozialpädagogische Assistenzen benötigt werden. Das Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB) der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) hat deshalb in den letzten Jahren mehrere Schritte unternommen, um diesen vorhersehbaren Bedarf zu decken. Diese Schritte zahlen sich jetzt aus.

Voraussetzung für den dreijährigen Bildungsgang zum Erzieher ist eine zweijährige Ausbildung zur sozialpädagogischen Assistenz oder eine Ausbildung in einem anderen Beruf. Die außergewöhnliche Ausbildungsdauer von insgesamt fünf Jahren hat bislang viele junge Menschen abgeschreckt. Künftig können sozialpädagogische Assistenzen mit einem guten Abschluss die Weiterbildung zum Erzieher um ein Jahr verkürzen. Der Weg zum Beruf des Erziehers kann damit bei guten Leistungen von bislang fünf auf künftig vier Jahre verkürzt werden. Die Bildungspläne wurden entsprechend so angepasst, dass die hohe Qualität der Ausbildung gesichert bleibt.

Gleichzeitig wurde die zweijährige Berufsausbildung zur Sozialpädagogischen Assistentin bzw. zum Sozialpädagogischen Assistenten (SPA) attraktiver gemacht. Der Ausbildungsgang wurde um 480 Unterrichtsstunden erweitert und beinhaltet jetzt 960 Stunden Ausbildung in der Praxis. Diese Veränderung ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, gleichzeitig mit der SPA-Ausbildung auch

die Fachhochschulreife erwerben. Wer sich zur Erzieherin und zum Erzieher weiterbilden lassen will, kann zudem bei vorliegender Eignung bereits während der Weiterbildung eine Teilzeitanstellung in einer Kindertageseinrichtung erhalten. Das sichert den Interessierten einerseits ein Grundeinkommen auch während der Weiterbildung, andererseits gewährleistet es eine steigende Zahl von Beschäftigten in der Kinder- und Jugendhilfe.

Die gemeinsame Initiative hat zu einem massiven Anstieg des Interesses an der berufsbegleitenden Weiterbildung geführt.

Für Rückfragen der Medien:

Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB) Dr. Angela Homfeld, Leitung Öffentlichkeitsarbeit Tel. (040) 4 28 63 – 2842, E-Mail: angela.homfeld@hibb.hamburg.de Internet: www.hibb.hamburg.de	Behörde für Schule und Berufsbildung Peter Albrecht, Pressesprecher Tel: (040) 4 28 63 – 2003 E-Mail: peter.albrecht@bsb.hamburg.de Internet: www.hamburg.de/bsb
---	--

11. Juni 2013/bsb11

Schulentwicklungsplan für berufsbildende Schulen

Neue Entwicklungsperspektiven für zukunftsfähige Schulen

Schulsenator Ties Rabe hat heute den Referentenentwurf für einen Schulentwicklungsplan der staatlichen berufsbildenden Schulen vorgestellt. Der neue Schulentwicklungsplan soll die künftigen Standorte, Schulgrößen und beruflichen Angebote der berufsbildenden Schulen festlegen. Senator Rabe: „Wir wollen das berufsbildende System leistungsfähiger machen, um junge Menschen besser beruflich und gesellschaftlich zu integrieren. Vor dem Hintergrund veränderter Berufsbilder sowie sinkender Schülerzahlen im berufsbildenden Bereich wollen wir die berufsbildenden Schulen neu und zukunftsfähig aufstellen, damit sie in den kommenden Jahren die Herausforderungen in der beruflichen Bildung bewältigen können. Wir entwickeln die Schulen so weiter, dass sie eine vernünftige Größe haben und somit Schwankungen besser auffangen können. Zudem sollen bislang auf mehrere Schulen zersplitterte Ausbildungsgänge zusammengeführt werden, um die Fachlichkeit zu verbessern. Deshalb werden die 44 berufsbildenden Schulen voraussichtlich bis Ende 2017 zu 31 Schulen zusammengeführt. Gleichzeitig werden wir bis 2024 für den Schulbau der berufsbildenden Schulen 676 Millionen Euro investieren.“

Der alte Schulentwicklungsplan aus dem Jahr 1985 wird den veränderten Anforderungen nicht mehr gerecht:

- Die Internationalisierung der Arbeitswelt, zunehmend flexiblere Arbeitsprozesse und die Notwendigkeit zur Fachkräftesicherung haben Berufsbilder und Ausbildungsgänge in Qualität und Quantität erheblich verändert.
- Zahlreiche Veränderungen haben zu einer sehr heterogenen Schullandschaft geführt, in der sich die einzelnen Schulen erheblich in ihrer Größe, Struktur und Ausstattung unterscheiden.
- Seit 2009 haben sich die Schülerzahlen an den berufsbildenden Schulen unter anderem durch den Abbau von Warteschleifen von rund 59.800 auf derzeit rund 55.000 verringert und sie werden sich mittelfristig bei rund 53.500 einpendeln.
- Viele Schulgebäude sind marode und werden modernen Lernansprüchen nicht mehr gerecht. Die Planungen ermöglichen zielgenaue Bauinvestitionen und schaffen bessere Möglichkeiten für individualisiertes, kompetenz- und lernfeldorientiertes Lernen und Arbeiten, Teamarbeit und eine moderne IT-Ausstattung.

Senator Rabe: „Indem wir jetzt Bildungsgänge sinnvoll konzentrieren und schulübergreifend planen, entstehen wertvolle Synergien. Der Referentenentwurf sieht vor, dass die Ausbildung in einem Beruf oder einer Berufsgruppe im Regelfall an einer Schule durchgeführt wird. Schulen werden so zusammengeführt und weiterentwickelt, dass sie eine fachlich sinnvolle Bildungsgangstruktur erhalten und ihre jeweiligen Stärken einbringen können. Dadurch gewährleistet Hamburg eine hohe Ausbildungsqualität.“

Der Geschäftsführer des Hamburger Instituts für Berufliche Bildung (HIBB), Rainer Schulz: „Durch das Fachberufsschulprinzip können die Lehrkräfte neben ihren pädagogisch-didaktischen Kompetenzen auch hochspezialisierte berufs- und branchenspezifische Fachkompetenzen gebündelt einbringen und durch die Schule entsprechend (weiter)qualifiziert werden. Davon profitieren auch Auszubildende und Schülerinnen und Schüler anderer Bildungsgänge am jeweiligen Standort. Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass bei Bildungsgängen mit aufwändigen Werkstätten und teuren Lern-/Lehrmitteln in zukünftig zusammengelegten Schulen Synergien ermöglicht werden. Zudem können Berufe mit sehr geringen Ausbildungszahlen weiterhin in Hamburg ausgebildet werden.“

Die Standortvorschläge orientieren sich an einer Schulgröße und Funktionalität von rund 80 Vollzeitlehrerstellen und einer Mindestzügigkeit von vier Klassen je Vollzeitbildungsgang. Weiterhin wird ein Mindestangebot von dualen Bildungsgängen oder vollqualifizierenden Berufsfachschulen sowie einer anderen Schulform angestrebt. Diese Größe gewährleistet, dass Schulen die demografische Entwicklung sowie Schwankungen auf dem Ausbildungsmarkt besser abfangen können. Sie stellt zudem ein hochwertiges Unterrichtsangebot sowie eine ausreichende Stundenausstattung für die Schulentwicklung sicher. Aus regionalen Gründen können Vorschläge von diesen Eckwerten abweichen.

Die Schulen sollen als Ganztagschulen geführt werden. Schulleitungen großer berufsbildender Schulen mit mehr als 80 Vollzeitlehrerstellen werden mit einer zusätzlichen Verwaltungsleitung von verwaltend-organisatorischen Aufgaben entlastet. Des Weiteren werden alle Schulen Mittel für eine professionelle IT-Betreuung erhalten. Zur Umsetzung der Planungen wurde ein Begleitkonzept entwickelt, das Schulleitungen, Lehrkräfte sowie das nicht-pädagogische Personal an den Schulen bei den Veränderungsprozessen unterstützen soll.

Rainer Schulz: „Wir haben von Anfang an Schulleitungen, Schulbau Hamburg, Verbände, Kammern und Sozialpartner in die Planung eingebunden. Zudem wurden regionale Besonderheiten berücksichtigt. In die Standortplanungen wurden außerdem Neu- und Umbauten sowie Sanierungsmaßnahmen im Rahmen der sogenannten „HIBB-Tranche“ einbezogen. Die „HIBB-Tranche“ umfasste ursprünglich den Neu- bzw. Umbau von 15 berufsbildenden Schulen durch einen privaten Bauträger. Wegen der veränderten Schülerzahl werden zukünftig 17 Schulen in den geplanten Gebäuden untergebracht sein.“

Die geplanten Baumaßnahmen führen zu einer Zusammenlegung von Schulstandorten und deutlichen Verbesserung der Unterrichtsbedingungen sowie der räumlichen Nutzung und Auslastung der Schulen. Durch flexible Raumzuschnitte und Raumnutzungen werden die Schulen neuen Unterrichtsanforderungen und individualisierten Unterrichts- und Lernformen besser gerecht. Frei werdende Ressourcen, die im Zuge der Schulentwicklung zum Beispiel durch die Abmietung von Flächen entstehen, werden für die Sanierung und Weiterentwicklung der verbleibenden oder neuen Standorte genutzt werden.

Zwei Beispiele:

- **Berufszentrum Budapester Straße**

An der Budapester Straße ist ein Berufszentrum mit rund 120 Lehrervollzeitstellen für Banken, Versicherungen und Recht geplant, in dem die Fachkompetenzen dieser Bereiche an einem Standort konzentriert werden. Das Zentrum soll durch Fusion von drei berufsbildenden Schulen entstehen; der Staatlichen Handelsschule mit Wirtschaftsgymnasium Weidenstieg (H 5), dem Wirtschaftsgymnasium

St. Pauli (H 16) und der Staatlichen Handelsschule mit Wirtschaftsgymnasium Kieler Straße (H 19). Letztere wird durch die Fusion voraussichtlich im 1. Quartal 2015 Unterrichtsflächen in der Eckernförder Straße frei machen, die wiederum durch die Stadteilschule Kurt Tucholsky genutzt werden können.

- **Einzelhandelszentrum Ankelmannstraße**

In der Ankelmannstraße soll aus derzeit vier einzelnen Schulen ein modernes Einzelhandelszentrum mit zwei Schulen entstehen, in denen alle Kaufleute im Einzelhandel an einem Standort unterrichtet werden. Aufgrund der Größe des Zentrums sollen die beiden entstehenden Schulen organisatorisch getrennt sein, jedoch eng miteinander kooperieren. Durch den Neubau können moderne flexible Raumkonzepte und Unterrichtsräume realisiert und zentrale Räume wie eine Mediothek, multifunktionale Versammlungsflächen, Sporthalle oder Cafeteria gemeinsam genutzt werden. Eine der beteiligten berufsbildenden Schulen, die Staatliche Handelsschule Altona (H 6) macht am frei werdenden Standort Ohlenkamp Platz für die Stadteilschule Goosacker.

Weiteres Verfahren

Der Referentenentwurf wird heute an die Schulen und Gremien mit der Bitte um Stellungnahme verschickt. Bis zum 6. September 2013 erfolgt die Rückmeldung der Schulen sowie im Anschluss daran ein gestuftes Rückmeldeverfahren der weiteren Gremien. Voraussichtlich im November 2013 ist eine abschließende Beschlussfassung durch die Deputation der Behörde für Schule und Berufsbildung geplant.

HIBB-Jahresbericht 2012

Das Hamburger Institut für Berufliche Bildung hat in den vergangenen Jahren wichtige Maßnahmen zur Reform der beruflichen Bildung auf den Weg gebracht. Der heute ebenfalls vorgelegte HIBB-Jahresbericht 2012 zieht hierzu eine positive Zwischenbilanz. Dazu gehören aufeinander aufbauende Maßnahmen für einen verbesserten Übergang von der Schule in die Berufsbildung, die Einrichtung der Jugendberufsagentur in Hamburg, die Reform der dualisierten Ausbildungsvorbereitung, eine erhöhte Durchlässigkeit in der beruflichen Bildung und Verbesserungen zum Erwerb höherer Bildungsabschlüsse in der beruflichen Bildung. Der Referentenentwurf zur Schulentwicklungsplanung baut darauf auf.

Der Referentenentwurf steht zum Download bereit unter www.hamburg.de/bsb und www.hibb.hamburg.de, der HIBB-Jahresbericht 2012 unter www.hibb.hamburg.de

Anlage: Im Referentenentwurf vorgeschlagene Schulstandorte (Übersicht)

Für Rückfragen der Medien:

Hamburger Institut für Berufliche Bildung Dr. Angela Homfeld, Leitung Öffentlichkeitsarbeit Tel. (040) 4 28 63 – 2842, E-Mail: angela.homfeld@hibb.hamburg.de Internet: www.hibb.hamburg.de	Behörde für Schule und Berufsbildung Peter Albrecht, Pressesprecher Tel: (040) 428 63 – 2003 E-Mail: peter.albrecht@bsb.hamburg.de Internet: www.hamburg.de/bsb
---	--

Im Referentenentwurf vorgeschlagene Schulstandorte im Überblick

Die im Referentenentwurf zum Schulentwicklungsplan für die staatlichen berufsbildenden Schulen in Hamburg 2013 vorgelegten Standortvorschläge richten sich nach den im Prozess gemeinsam erarbeiteten und abgestimmten Eckwerten für zukunftsfähige Schulen. Sie sind mit Blick auf alle Schulen des Hamburger Instituts für Berufliche Bildung (HIBB) konzipiert worden, um deren Entwicklungsperspektiven zu sichern.

Vorgeschlagene 31 Schulstandorte im Überblick:

Schulen (Standort)	Berufsfelder / Berufe	Bildungsgänge der Schulen ¹								ca. SuS ¹	ca. SuS (VZÄ)	ca. Lehrkräfte (VZÄ)
		BS	BFS ²	BQ	HöHa	BG	BOS/ FOS	FS	BVS			
H05+H16+H19 (Budapester Straße)	Versicherungen, Banken, Recht									2.890	1.550	120
G07+G08 (Sorbenstraße)	Logistik, Hafen									2.060	1.150	108
G02+G17 (Dratelstraße)	Techn. Gebäudeausrüstung, Industrieller Anlagenbau, Erneuerbare Energien, Techn. Produktdesigner									1.740	1.020	84
H01+H11 (Anckelmannstraße I)	Einzelhandel									2.400	1.050	88
H06+H13 (Anckelmannstraße II)	Einzelhandel									1.810	1.085	87
H03+H12 (Schlankreye/Lutterothstr.)	Industrie- u. Immobilien- kaufleute, Steuerfachange- stellte									2.600	1.330	106
H08+H15 (Eulenkamp)	Medienwirtschaft, -gestal- tung, -technologie, Fremd- sprachen									2.160	1.340	105
H07+H20 (Tessenowweg)	IT-, Büro- u. Veranstaltungs- kaufleute									2.400	1.240	106
W01+W08 (Burgstraße/Hinrichsenstr.)	Altenpflege, Gesundheits- u. Pflegeassistenz, Friseure, Kosmetiker									1.900	1.050	105
H10+W05 (Göhlbachtal)	Bürokaufleute, Sozialpäd- agogik									1.700	1.390	113
H17+G20 (Billwerder Billdeich)	Kaufleute f. Bürokommuni- kation, Eisenbahner im Betriebsdienst									1.750	960	90
FSP 1+ W02 (Uferstraße/Wagnerstr.)	Sozialpädagogik									1.750	1.530	128

Schulen (Standort)	Berufsfelder/Berufe	Bildungsgänge der Schulen ¹								ca. SuS ¹	ca. SuS (VZÄ)	ca. Lehrkräfte (VZÄ)
		BS	BFS ²	BQ	HöHa	BG	BOS/ FOS	FS	BVS			
G01 (Angerstraße)	Metallzentrum: Industrie-, Konstruktions-, Verfahrens- mechaniker, Metallbauer									1.550	770	59
G10 (Museumstraße)	Elektroniker: Betriebs-, Energie- und Gebäudetechnik, Geräte und Systeme									1.630	760	59
G03 (Brekelbaums Park)	Hauswirtschaft und Ernährung									770	520	50
G12 (Reichsbahnstraße)	div. duale Ausbildungsberufe für SuS mit besonderen Förderbedarfen									640	350	52
FSP 2 (Max-Brauer-Allee)	Sozialpädagogik									1.020	940	69
W03 (Niendorfer Marktplatz)	Sozialpädagogik									910	910	68
G13 (Billwerder Billdeich)	Chemie, Pharmazie, Gartenbau									1.300	890	67
G18 (Dratelnstraße)	Informations- und Elektrotechnik, Chemie- und Automatisierungstechnik									1.740	920	66
G06 (Richardstraße)	Holz, Farbe, Textil									1.330	730	61
G09 (Ebelingplatz)	Kraftfahrzeugtechnik									1.950	870	64
G15 (Brekelbaums Park)	Gesundheits-, Fertigungs- und Flugzeugtechnik									1.650	740	54
G16 (Hermelinweg)	Informationstechnik, Medien- und Veranstaltungstechnik, Mechatronik									1.780	990	79
G19 (Billwerder Billdeich)	Bauberufe, Bautechnik									1.270	670	57
H02 (Wallstraße)	Kaufleute im Groß- und Außenhandel									1.050	650	49
H09 (Wendenstraße)	Kaufleute im Groß- und Außenhandel (Großhandel)									1.250	560	48
H14 (Holstenwall)	Logistik, Spedition und Verkehrsservice									1.830	730	52
H18 (Bei der Hauptfeuerwache)	Kaufleute für Tourismus und Freizeit, Schiffskaufleute									1.070	590	54
W04 (Dratelnstraße)	Human-, Tier-, Zahnmedizinische Fachangestellte									2.040	860	65
G11 (Angerstraße)	Gastronomie und Ernährung									2.780	1.260	91

¹ Abkürzungen:

BS: Berufsschule, BFS: Berufsfachschule, BQ: Berufsqualifikation, HöHa: Höhere Handelsschule, BG: Berufliches Gymnasium, BOS: Berufsoberschule, FOS: Fachoberschule, FS: Fachschule, BVS: Berufsvorbereitungsschule, SuS: Schülerinnen und Schüler, VZÄ: Vollzeitäquivalent

²vollqualifizierende Berufsfachschulen sowie teilqualifizierende Berufsfachschule ohne Berufsqualifizierung und Höhere Handelsschule (Stand Herbststatistik 2012, ohne auslaufende BFStq)

12. Juni 2013/bwf12

Neuordnung der Landesforschungsförderung

Forschung an den Hamburger Hochschulen wird mit weiteren Landesmitteln gezielt unterstützt und fortentwickelt

Eine neue Form der Landesforschungsförderung wird noch in diesem Jahr die Forschung an den Hamburger Hochschulen, zusätzlich zu deren institutioneller Finanzierung, mit weiteren Landesmitteln unterstützen. Ziel ist es, das wissenschaftliche Potential Hamburgs weiterzuentwickeln und die vorhandenen Stärken auszubauen. Zu diesem Zweck sollen zeitlich befristet Projekte und Maßnahmen an den staatlichen Hamburger Hochschulen, auch in Kooperation mit ihren außeruniversitären Partnern, gefördert werden. Dafür stehen im aktuellen Doppelhaushalt für die Jahre 2013 und 2014 je 10,2 Mio. Euro zur Verfügung, in der mittelfristigen Finanzplanung sind Mittel in vergleichbarer Größenordnung für die Folgejahre vorgesehen.

In den vergangenen Monaten hat die Wissenschaftsbehörde in intensiver Abstimmung mit den staatlichen Hamburger Hochschulen landesweite Forschungsschwerpunkte und Potentialbereiche der Hamburger Wissenschaftslandschaft analysiert und identifiziert. Neben den bereits seit Längerem feststehenden Schwerpunkten Klimaforschung und naturwissenschaftliche Strukturforschung mit den Exzellenzclustern "Integrated Climate System Analysis and Prediction" (CliSAP) und „Hamburg Centre for Ultrafast Imaging“ (CUI) zählen hierzu etwa Potentialbereiche wie die Geisteswissenschaften und die sogenannten „kleinen“ Fächer.

Dr. Dorothee Stapelfeldt, Senatorin für Wissenschaft und Forschung: „Mit dem neuen Förderkonzept sollen die bestehenden Kompetenzen weiterentwickelt werden, um die Arbeit Hamburger Forscherinnen und Forscher auf dem bundesweiten und internationalen Parkett weiter zu etablieren. Im Dialog mit den Hochschulen konnten wir dazu jetzt neue Förderbereiche und -instrumente abstimmen. Ein breites Spektrum an Fördermaßnahmen soll es künftig ermöglichen, den praktischen Anforderungen der Hochschulen und ihrer Kooperationspartner optimal gerecht zu werden.“

Die beiden auch durch Forschungscluster in der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder ausgezeichneten landesweiten Schwerpunktbereiche Klimaforschung (CliSAP) und naturwissenschaftliche Strukturforschung (CUI) sollen aus Mitteln der Landesforschungsförderung substantiell gefördert werden. Dies gilt auch für die Übergangsphase nach Ende der Förderung der Forschungscluster durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft bis zur dauerhaften Implementierung der Strukturen in die Universität Hamburg und ihre außeruniversitären Partner. Mit diesen Nachhaltigkeitsmitteln bis zum Jahr 2022 sichert der Senat den Erfolg der beiden Schwerpunktbereiche langfristig ab.

Als mögliche zusätzliche Förderinstrumente sind gemeinsam mit den Vertretern der Hochschulen identifiziert worden:

- Anschubfinanzierung für interdisziplinäre und einrichtungsübergreifende Forschungsverbünde
- kooperative Graduiertenkollegs zwischen Universitäten und Fachhochschulen
- die Unterstützung bei Berufungen von landesweit bedeutenden, neuen Forschungszentren
- die Anschubförderung von internationalen Forschungs Kooperationen

Während diese Förderinstrumente allen Fächern offen stehen, haben sich die Hochschulen dafür ausgesprochen, für die künstlerischen Fächer ein eigenes Förderinstrument vorzusehen, das künstlerische Entwicklungsprojekte und Kollegstrukturen über die vorhandenen Möglichkeiten der Grundfinanzierung der Hochschulen hinaus unterstützt.

Alle zusätzlichen Instrumente sollen dazu beitragen, die Wissenschaftler und ihre Projekte auf eine erfolgreiche Antragstellung bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft, den Bundesministerien, der Europäischen Kommission oder anderen Förderern vorzubereiten. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses soll in allen Förderinstrumenten eine prominente Rolle spielen.

In einem nächsten Schritt wird ein externer Beirat, besetzt mit ausgewiesenen externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, das nun vorliegende Konzept der Landesforschungsförderung aus wissenschaftlich-fachlicher Sicht beraten und eine Empfehlung abgeben. Der Beirat wird mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der vier großen Fächergruppen, sowie jeweils einer Vertreterin bzw. eines Vertreters der Fachhochschulen und der Künste besetzt sein.

Erste Ausschreibungen sollen nach einer Befassung des Beirats noch im Sommer dieses Jahres veröffentlicht werden. Ein Förderbeginn ist in Abhängigkeit von der Dauer des sich anschließenden Begutachtungsverfahrens der Anträge für Ende 2013 bis Anfang 2014 vorgesehen.

Rückfragen:

Behörde für Wissenschaft und Forschung
Pressesprecher
Dr. Alexander von Vogel
Tel: 040/42863-2322
E-Mail: alexander.vonvogel@bwf.hamburg.de

13.06.2013/bwvi13

Vier neue StadtRad-Stationen. Fahrradrouen per GPS.

Das Stationsnetz von StadtRad ist im Mai und Juni auf insgesamt 127 angewachsen. Neu in Betrieb sind die Stationen

- Am S-Bahnhof Wilhelmsburg
- Am S- und U-Bahnhof Wandsbeker Chaussee
- Am Bürgerhaus Wilhelmsburg
- Nahe dem Haupteingang der igs an der Neuenfelder Straße

Während des Deutschen Evangelischen Kirchentages in Hamburg im Mai haben sich fast 2.000 Kunden neu bei StadtRad Hamburg angemeldet. Mit 56.000 Fahrten an 6 Tagen war jedes Fahrrad rechnerisch täglich fast 6 Mal im Einsatz.

StadtRad Hamburg ist mit über 2 Millionen Fahrten im Jahr 2012 und über 250.000 Fahrten in einzelnen Monaten weiterhin das erfolgreichste Fahrradverleihsystem in Deutschland und eines der führenden in Europa. Für über 180.000 registrierte Nutzer stehen an 127 Stationen Räder zur Verfügung.

Hamburger Fahrradrouen jetzt als GPS-Tracks erhältlich

Für die 14 Velorouen und 14 Freizeitrouen liegen jetzt Routingdaten vor, die auf GPS-Geräten genutzt werden können. Damit wird die Orientierung erheblich erleichtert. Die Daten liegen in den Formaten KML, GPX oder als GPX-Track vor und können per Download abgerufen werden auf

www.hamburg.de/radtour/300372/alltagsrouen.html

Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation

Helma Krstanoski

Tel.: 040-42841-1326

E-Mail: pressestelle@bwvi.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/bwvi

12.6.2013/kb12

Jazz City Hamburg Moves

Hamburger Jazz präsentiert sich in Berlin

In der Hamburger Landesvertretung in Berlin geben heute Hamburger Jazzmusikerinnen und -musiker einen Einblick in ihr musikalisches Schaffen und präsentieren die unterschiedlichen Facetten der Hamburger Jazzszene.

Mit Giovanni Weiss und Wolfgang Schlüter treten im Rahmen von „Jazz City Hamburg Moves“ gleich zwei Hamburger Künstler auf, die im Mai mit dem ECHO Jazz ausgezeichnet wurden. Des Weiteren bringen Edward Mclean & Adoqué, Joscheba sowie Victor & Felice ihre Musik zu Gehör. Die Stadt Hamburg ist mit ihren drei Festivals „Elbjazz“, „Überjazz“ und „Jazz Open“ einer der wichtigsten deutschen Standorte für Jazzmusik. Hinzu kommt die Verleihung des ECHO Jazz, die in diesem Jahr erstmalig in Hamburg stattfand und auch in den kommenden zwei Jahren am Hamburger Fischmarkt verliehen wird.

Kultursenatorin Prof. Barbara Kisseler: „Hamburg ist mit seinen Festivals, der Verleihung des ECHO Jazz und der überaus umtriebigen Jazzszene eine wichtige Adresse für den Jazz in Deutschland. Für den Export der Hamburger Jazzszene setzt sich das *Jazzbüro Hamburg* ein, das auch diesen Abend kuratiert hat und den Jazzaustausch zwischen Hamburg und Berlin kontinuierlich belebt.“

Staatsrat Wolfgang Schmidt: „Die Hamburger Landesvertretung in Berlin wird heute fest in der Hand der Hamburger Jazz-Musik sein. Darauf kann sich Berlin sehr freuen.“

Um auch den Jazznachwuchs zu fördern, wird zudem auf Initiative des Hamburger Senats der Studiengang Jazz an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg im Rahmen des Hochschulpaktes 2020 ausgebaut. Ab dem Wintersemester 2013/14 werden jedes Jahr insgesamt zehn junge Musikerinnen oder Musiker ein Jazzstudium in Hamburg aufnehmen können.

Rückfragen der Medien:

Enno Isermann

Pressestelle der Kulturbehörde

Tel.: 040 / 428 24 – 207

E-Mail: Enno.Isermann@kb.hamburg.de

13. Juni 2013/jb13

Konferenz der Justizministerinnen und -minister im Saarland

Anlässlich der Frühjahrskonferenz der Justizministerinnen und -minister am 12. und 13. Juni 2013 in Perl-Nening (Saarland) erklärt **Justiz- und Gleichstellungssenatorin Jana Schiedek**: „Die Justizministerinnen und -minister haben sich zu einem breiten Spektrum rechtspolitischer Themen ausgetauscht. Gegenstand unserer Beratungen waren das Adoptionsrecht für Eingetragene Lebenspartnerschaften, die konsequente Bekämpfung der Hasskriminalität, die Korruption im Gesundheitswesen, die strafrechtliche Sanktionierung von Doping im Sport, Gewährleistungs- und Garantierechte von Verbrauchern beim Kauf, die Einführung eines Unternehmensstrafrechts, sowie Konsequenzen aus dem Hamburger Piraterieverfahren. Zu all diesen Fragen haben wir konstruktiv diskutiert und gemeinsame Beschlüsse gefasst.“

Adoptionsrecht für Eingetragene Lebenspartnerschaften

„Natürlich unterstütze ich die Forderung nach einem gemeinsamen Adoptionsrecht für eingetragene Lebenspartner. Nach der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zur sogenannten Sukzessivadoption ist diese Gleichstellung von homosexuellen Lebenspartnern mit heterosexuellen Ehepartnern nur konsequent und verfassungsrechtlich geboten“, so Justiz- und Gleichstellungssenatorin Jana Schiedek. „Allerdings gibt es nach wie vor in zahlreichen weiteren Bereichen verfassungswidrige Benachteiligungen von eingetragenen Lebenspartnern. Der einzig konsequente Schritt ist deshalb jetzt die Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare. Damit erreichen wir die überfällige vollständige rechtliche Gleichstellung homosexueller Partner und beseitigen so alle Benachteiligungen auf einen Schlag. Auf Vorschlag Hamburgs hat der Bundesrat einen Gesetzesentwurf zur Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare beschlossen. Jetzt ist es an der Regierungskoalition im Bundestag, über ihren Schatten zu springen und die Lebens- und Verfassungswirklichkeit des Jahres 2013 anzuerkennen. Schwule und Lesben haben lange genug gewartet. Angesichts der zahlreichen Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts ist es nicht hinnehmbar, dass Schwule und Lesben von der schwarz-gelben Koalition im Bund weiter gezwungen werden, sich jedes einzelne Recht einzuklagen!“

Bekämpfung der Korruption im Gesundheitswesen

„Korruption schadet unserer Gesellschaft. Deshalb müssen wir sie immer und überall entschlossen bekämpfen. In besonderer Weise gilt das in so einem sensiblen Bereich wie der gesundheitlichen Versorgung der Bürgerinnen und Bürger. Deshalb müssen wir die vorhandenen Lücken bei der Strafbarkeit zügig schließen und Bestechung und Bestechlichkeit unter Strafe stellen. Patientinnen und Patienten müssen darauf vertrauen können, dass eine Behandlung allein unter medizinischen Gesichtspunkten und frei von unlauteren Motiven erfolgt.

Es darf nicht sein, dass für die Verordnung eines bestimmten Medikaments oder Überweisung an ein angeblich besonderes geeignetes Krankenhaus, eine Prämie gezahlt wird. Es darf nur das Wohl der Patientinnen und Patienten maßgeblich sein. Ich freue mich, dass unser Vorschlag für die Justizministerkonferenz, den wir gemeinsam mit Mecklenburg-Vorpommern eingebracht haben, auf so breite Zustimmung gestoßen ist. Das ist eine gute Nachricht für die Patientinnen und Patienten. Nun ist die schwarz-gelbe Koalition im Bund gefordert, die Korruption im Gesundheitswesen in allen Bereichen und Ausformungen unter Strafe zu stellen“, **so Justizsenatorin Jana Schiedek.**

Piraterieverfahren

„Auf der Justizministerkonferenz habe ich über unsere Erfahrungen aus dem Hamburger „Taipan“-Piratenprozess berichtet. Dieses Großverfahren hat das Landgericht Hamburg sehr gut gemeistert aber auch vor eine erhebliche Herausforderung gestellt. Wenn man die Kosten für Gericht und Untersuchungshaft miteinrechnet, hat das Verfahren die Stadt Hamburg außerdem fast dreieinhalb Millionen Euro gekostet. Deshalb müssen wir den Verfahrensaufwand solcher Großverfahren in rechtsstaatlich angemessener Weise begrenzen. Vor allem aber sind sich die Justizministerinnen und Justizminister einig, dass die Strafverfolgung internationaler Verbrechen, wie der Seepiraterie, einem internationalen Gerichtshof obliegen muss“, **so Justizsenatorin Jana Schiedek** weiter.

Rückfragen:

Dr. Thomas Baehr

Behörde für Justiz und Gleichstellung, Pressestelle

Tel. 040 42843 3143, Mobil: 0172 4327953, Fax: 040 427943 258

E-Mail: pressestelle@justiz.hamburg.de

10. Juni 2013/pr10

Hamburg und Auckland (Neuseeland)

Erneuerung der Vereinbarung über die Zusammenarbeit

Hamburg und die größte Stadt Neuseelands, Auckland, werden auch in Zukunft eng zusammenarbeiten. Heute unterzeichneten Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz und der Mayor of Auckland Len Brown im Rahmen einer Videokonferenz im Generalkonsulat Neuseelands in Hamburg die dritte Vereinbarung über die Zusammenarbeit (Memorandum of Understanding), in dem die Kooperationsfelder der nächsten drei Jahre festgelegt sind. Der neuseeländische Botschafter aus Berlin, Peter Rider, und der Generalkonsul Neuseelands in Hamburg, Marcus Scoliége, nahmen an der Zeremonie teil.

Hamburg und die größte Hafenstadt Neuseelands arbeiten seit 2007 eng zusammen. Hauptsächlich streben beide Städte einen kontinuierlichen Informations- und Erfahrungsaustausch an. Ähnlich wie in Hamburg ist in Auckland der Hafen der größte Wirtschaftsmotor. Von Hamburgs Erfahrungen mit dem Ausbau der HafenCity profitiert das maritime Stadtentwicklungsprojekt „Auckland Waterfront Vision 2040“. Beide Städte verfügen darüber hinaus über enge Handelsbeziehungen zu China. Im Jahr 2010 ist es Neuseeland gelungen, als erste westliche Industrienation ein Freihandelsabkommen mit China zu unterzeichnen. In Hamburg ist Neuseeland seit dem Jahr 2007 regelmäßig vertreten: Etwa durch die Präsenz neuseeländischer Firmen auf großen internationalen Messen in Hamburg (beispielsweise auf der Schiffsbaumesse SMM, der Hanseboot oder der Reisemesse). In den letzten Jahren besuchten auch hochrangige Politiker, wie der Premierminister und der stellvertretende Premierminister, die Hansestadt.

Eine besondere Beziehung zwischen Hamburg und Neuseeland stellt das „Rauru-Haus“ dar. Es ist eines der wenigen Maori-Häuser außerhalb von Neuseeland. Solche Versammlungshäuser haben einen großen Stellenwert im Leben der Maori. Seit mehr als 100 Jahren lädt das „Rauru-Haus“ im Hamburger Völkerkundemuseum die Besucherinnen und Besucher ein, in die Welt der Maori einzutauchen.

Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz: „Auch wenn uns 18.000 Kilometer trennen, ist die geografische Distanz die einzig signifikante zwischen unseren Städten. Als Hafenstädte stellen wir uns ähnlichen Herausforderungen – etwa im Bereich der Stadtentwicklung, des Klimaschutzes oder der Erneuerbaren Energien, um nur einige Beispiele zu nennen. Das Memorandum beweist: Unsere

Beziehung ist auch über eine große Entfernung lebendig, und die Kooperationsbereitschaft unserer Städte setzt ein Zeichen für den weiteren erfolgreichen Informations- und Erfahrungsaustausch.“

Weitere Punkte der heute unterzeichneten Vereinbarung sind der Erfahrungsaustausch über die Integration von Migrantinnen und Migranten, die Kooperation im Klima- und Umweltschutz, im Bereich Erneuerbare Energien und Life Science sowie die Zusammenarbeit der Kreativszenen, insbesondere der Filmindustrie.

Rückfragen der Medien:

Simone Ollesch, Pressestelle des Senats,
Tel.: 040 / 428 31 – 21 55,
Mail: Simone.Ollesch@sk.hamburg.de

11.Juni 2013/pr11a

Kraftmaschine für die HafenCity

Bürgermeister Scholz nimmt modernstes Umspannwerk Europas in Betrieb

Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz hat die HafenCity als „Schaufenster für intelligente Energienutzung“ bezeichnet. Bei der Inbetriebnahme des Umspannwerks HafenCity, des modernsten Umspannwerk Europas, betonte Scholz, Hamburg sei „mittendrin in der Energiewende“. Das Umspannwerk HafenCity leiste einen Beitrag zu diesem großen Projekt und zum Umbau des Hamburger Stromnetzes. „Und es passt sich perfekt in die intelligente Infrastruktur dieses neuen Stadtteils ein“, sagte Scholz.

Der Erste Bürgermeister betonte, die Energiewende werde funktionieren, „wenn gute Ingenieure unter guten Rahmenbedingungen an den richtigen Zielen arbeiten können. Wir haben diese Bedingungen verbessert, in dem Senat und Energieversorger eine umfassende energiepolitische Kooperation vereinbart haben.“ Diese Kooperation zeige jetzt konkrete Ergebnisse, sagte der Erste Bürgermeister. Er verwies in diesem Zusammenhang auf den bevorstehenden ersten Spatenstich zum Bau einer Power-to-gas-Anlage und die ebenfalls bevorstehende Grundsteinlegung für den Vattenfall-Wärmespeicher Tiefstack (Details s. u.)

Scholz bezeichnete das Umspannwerk in der HafenCity als „Kraftmaschine“, die für die Stromversorgung der HafenCity, der HafenCity-Universität, der U-Bahn-Linie 4, des Überseequartiers und bald auch der Elbphilharmonie sorgen werde. Das Stromnetz zu einem intelligenten, leistungsfähigen „smart grid“ weiter zu entwickeln und den Einsatz so genannter intelligenter Stromzähler – „smart meters“ – auszuweiten, gehöre zu den energiepolitischen Kooperationsvereinbarungen zwischen Senat und Energieversorgungsunternehmen. „Und in dem Zusammenhang ist das Umspannwerk HafenCity nicht nur für diesen Stadtteil, sondern für ganz Hamburg von hoher Bedeutung.“ Es erfülle heute schon die technologischen Herausforderungen an zukünftige intelligente Netze.

Das Umspannwerk HafenCity

Im Umspannwerk HafenCity wird Strom von der Hochspannungsebene (110.000 Volt/110 kV) auf die Mittelspannungsebene (10.000 Volt/10 kV) transformiert. Die kompakte 110 kV-Schaltanlage beherbergt Technik der neuesten Generation. So verfügt die Anlage über eine technische Vorrüstung für eine Online-Temperaturüberwachung der 110 kV-Leitung und eine Erdschlussortung und -erfassung, die im Störfall eine automatisierte und damit schnellere Fehlererkennung ermöglicht.

Hamburg schafft die Energiewende: Jetzt wird es konkret

Der Senat hat die Weichen für die Energiewende in Hamburg gestellt. Mit der Beteiligung von 25,1 Prozent an den Verteilnetzen für Strom, Gas und Fernwärme sind die notwendigen Voraussetzungen für eine moderne Energiepolitik geschaffen worden. Während andernorts noch über den richtigen Weg

zur Umsetzung der Energiewende gestritten wird, ist Hamburg schon jetzt Vorreiter bei der Anwendung neuer Technologien.

Die Beteiligung der Stadt Hamburg an den Netzen

- garantiert den Einfluss der Stadt auf die Art der Energieerzeugung,
- bewirkt Investitionen in Höhe von 1,6 Milliarden Euro in den klimafreundlichen Aus- und Umbau der Energieversorgung sowie zahlreiche Energieprojekte,
- schafft Versorgungssicherheit,
- trägt sich finanziell durch garantierte Dividenden.

In diesem Sommer wird es in Hamburg konkret. Bürgermeister Olaf Scholz wird gemeinsam mit den Energieversorgungsunternehmen den Startschuss zum Bau von zwei Anlagen geben, die wegweisend für die Energieversorgung der Zukunft sind:

Montag, 24. Juni

Spatenstich zum Bau der Power-to-Gas-Anlage Reitbrook
E.ON Hanse, Allermöher Deich 449, 21037 Hamburg

Donnerstag, 8. August 2013

Grundsteinlegung Vattenfall-Wärmespeicher Tiefstack
Andreas-Meyer-Str. 8

Rückfragen:

Christoph Holstein

Senatssprecher

Rathausmarkt 1

20095 Hamburg

Tel.: 040 / 428 31 22 44

Mobil: 0170 / 288 18 09

E-Fax: 040 / 4279 15 143

Mail: Christoph.Holstein@sk.hamburg.de

11.Juni 2013/pr11a

Kraftmaschine für die HafenCity

Bürgermeister Scholz nimmt modernstes Umspannwerk Europas in Betrieb

Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz hat die HafenCity als „Schaufenster für intelligente Energienutzung“ bezeichnet. Bei der Inbetriebnahme des Umspannwerks HafenCity, des modernsten Umspannwerk Europas, betonte Scholz, Hamburg sei „mittendrin in der Energiewende“. Das Umspannwerk HafenCity leiste einen Beitrag zu diesem großen Projekt und zum Umbau des Hamburger Stromnetzes. „Und es passt sich perfekt in die intelligente Infrastruktur dieses neuen Stadtteils ein“, sagte Scholz.

Der Erste Bürgermeister betonte, die Energiewende werde funktionieren, „wenn gute Ingenieure unter guten Rahmenbedingungen an den richtigen Zielen arbeiten können. Wir haben diese Bedingungen verbessert, in dem Senat und Energieversorger eine umfassende energiepolitische Kooperation vereinbart haben.“ Diese Kooperation zeige jetzt konkrete Ergebnisse, sagte der Erste Bürgermeister. Er verwies in diesem Zusammenhang auf den bevorstehenden ersten Spatenstich zum Bau einer Power-to-gas-Anlage und die ebenfalls bevorstehende Grundsteinlegung für den Vattenfall-Wärmespeicher Tiefstack (Details s. u.)

Scholz bezeichnete das Umspannwerk in der HafenCity als „Kraftmaschine“, die für die Stromversorgung der HafenCity, der HafenCity-Universität, der U-Bahn-Linie 4, des Überseequartiers und bald auch der Elbphilharmonie sorgen werde. Das Stromnetz zu einem intelligenten, leistungsfähigen „smart grid“ weiter zu entwickeln und den Einsatz so genannter intelligenter Stromzähler – „smart meters“ – auszuweiten, gehöre zu den energiepolitischen Kooperationsvereinbarungen zwischen Senat und Energieversorgungsunternehmen. „Und in dem Zusammenhang ist das Umspannwerk HafenCity nicht nur für diesen Stadtteil, sondern für ganz Hamburg von hoher Bedeutung.“ Es erfülle heute schon die technologischen Herausforderungen an zukünftige intelligente Netze.

Das Umspannwerk HafenCity

Im Umspannwerk HafenCity wird Strom von der Hochspannungsebene (110.000 Volt/110 kV) auf die Mittelspannungsebene (10.000 Volt/10 kV) transformiert. Die kompakte 110 kV-Schaltanlage beherbergt Technik der neuesten Generation. So verfügt die Anlage über eine technische Vorrüstung für eine Online-Temperaturüberwachung der 110 kV-Leitung und eine Erdschlussortung und -erfassung, die im Störfall eine automatisierte und damit schnellere Fehlererkennung ermöglicht.

Hamburg schafft die Energiewende: Jetzt wird es konkret

Der Senat hat die Weichen für die Energiewende in Hamburg gestellt. Mit der Beteiligung von 25,1 Prozent an den Verteilnetzen für Strom, Gas und Fernwärme sind die notwendigen Voraussetzungen für eine moderne Energiepolitik geschaffen worden. Während andernorts noch über den richtigen Weg

zur Umsetzung der Energiewende gestritten wird, ist Hamburg schon jetzt Vorreiter bei der Anwendung neuer Technologien.

Die Beteiligung der Stadt Hamburg an den Netzen

- garantiert den Einfluss der Stadt auf die Art der Energieerzeugung,
- bewirkt Investitionen in Höhe von 1,6 Milliarden Euro in den klimafreundlichen Aus- und Umbau der Energieversorgung sowie zahlreiche Energieprojekte,
- schafft Versorgungssicherheit,
- trägt sich finanziell durch garantierte Dividenden.

In diesem Sommer wird es in Hamburg konkret. Bürgermeister Olaf Scholz wird gemeinsam mit den Energieversorgungsunternehmen den Startschuss zum Bau von zwei Anlagen geben, die wegweisend für die Energieversorgung der Zukunft sind:

Montag, 24. Juni

Spatenstich zum Bau der Power-to-Gas-Anlage Reitbrook
E.ON Hanse, Allermöher Deich 449, 21037 Hamburg

Donnerstag, 8. August 2013

Grundsteinlegung Vattenfall-Wärmespeicher Tiefstack
Andreas-Meyer-Str. 8

Rückfragen:

Christoph Holstein

Senatssprecher

Rathausmarkt 1

20095 Hamburg

Tel.: 040 / 428 31 22 44

Mobil: 0170 / 288 18 09

E-Fax: 040 / 4279 15 143

Mail: Christoph.Holstein@sk.hamburg.de

Terminkalender

er

Vom 17. Juni bis 23. Juni 2013

Die Hinweise dienen nur zur Information; sie gelten nicht als Einladung. Auskünfte über Fototermine und Möglichkeiten der Berichterstattung, die im Rathaus stattfinden, werden unter der Rufnummer 428 31 - 2182 erteilt.

Montag, den 17.06.2013

- 09:30** Umweltzentrum Karlshöhe, Karlshöhe 60
Senatorin Jutta Blankau spricht ein Grußwort und nimmt an der **Preisverleihung zum Schülerwettbewerb „Zero Emission“** teil.
- 09:30** Handelskammer Hamburg, Adolphsplatz 1
Staatsrat Holger Lange spricht ein Grußwort beim **Seminar „Cluster Erneuerbare Energien“** mit finnischen Gästen.
- 10:00** KörberForum, Kehrwieder 12
Senator Ties Rabe nimmt an der **Siegerehrung Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten** teil und spricht ein Grußwort.
- 11:30** Rathaus, Raum III
Staatsrat Wolfgang Schmidt empfängt den **Bürgermeister von Dar es Salaam, Dr. Didas Massaburi, und die Honorarkonsulin der Vereinigten Republik Tansania, Petra Hammelmann**, zum Gespräch.
- 13:30** Hafen City, Dar es Salaam Platz
Staatsrat Wolfgang Schmidt spricht ein Grußwort anlässlich der **Einweihung des Dar es Salaam Platzes** in Anwesenheit des Bürgermeisters von Dar es Salaam, Dr. Didas Massaburi, des Gesandten der Botschaft der Vereinigten Republik Tansania, Hugo Mvula, sowie der Honorarkonsulin der Vereinigten Republik Tansania, Petra Hammelmann.
- 17:00** Helmut-Schmidt-Universität, Holstenhofweg 85, Thomas-Ellwein-Saal
Senator Detlef Scheele nimmt an einer Podiumsdiskussion im Rahmen der **Diskussions- und Vortragsreihe „Laura, Jan, Evrim - Deutschsein im 21. Jahrhundert“** teil.
- 17:30** CFEL, Gebäude 99, Luruper Chaussee 149
Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt spricht anlässlich der **Einweihungsfeier für das Center for Free-Electron Laser Science** ein Grußwort.

Staatsrat Dr. Horst-Michael Pelikahn nimmt teil.
- 18:00** Meerweinstr. 28
Senator Ties Rabe nimmt an der **Abiturfeier der Stadtteilschule Winterhude** teil und spricht ein Grußwort
- 18:30** Rathaus, Ehrenhof
Senatorin Jana Schiedek, Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks, Senatorin Jutta Blankau, Senator Detlef Scheele, Senator Dr. Peter Tschentscher, Senator Ties

Rabe, Staatsrätin Elke Badde, Staatsrat Jan Pörksen Staatsrat Volker Schiek, Staatsrat Dr. Ralf Kleindiek, Staatsrat Jens Lattmann und Staatsrat Wolfgang Schmidt nehmen am **Parlamentarischen Sommerfest** teil.

19:00 Kunsthaus Hamburg, Klosterwall 15
Herr Staatsrat Michael Sachs spricht ein Grußwort anlässlich der **Ausstellungseröffnung „Reform der Großstadtkultur – Das Lebenswerk Fritz Schumacher (1869 – 1947)“**.

Dienstag, den 18.06.2013

ganztägig Kopenhagen
Senatorin Prof. Barbara Kisseler trifft anlässlich einer **Dienstreise nach Kopenhagen** die Kulturbürgermeisterin Pia Allerslev.

10:30 Pfalzbau Ludwigshafen, 67059 Ludwigshafen, Theaterplatz
Herr Staatsrat Michael Sachs nimmt teil an einer **Podiumsdiskussion** anlässlich des **7. Bundeskongress Nationale Stadtentwicklung** zum Thema „Städtische Energien – die Rolle der Wirtschaft.“

12:00 Rathaus, Kaisersaal / Bürgermeistersaal
Staatsrat Wolfgang Schmidt spricht ein Grußwort anlässlich der **Preisverleihung zum Fotowettbewerb "Hamburg mal fair" - guck ma"**.

12:00 Café Moskau, Karl-Marx-Allee 34, 10178 Berlin
Staatsrat Dr. Michael Voges nimmt an der **"Nationalen Konferenz: Inklusion braucht Professionalität"** und einer Podiumsdiskussion teil.

13:30 Hobby Wohnwagenwerk, Harald-Striewski-Straße 15, 24787 Fockbeck
Senator Frank Horch spricht beim **norddeutschen Unternehmertag**.

14:00 Rathaus, Raum III
Staatsrat Wolfgang Schmidt begrüßt eine **Delegation der Shanghai Youth Federation**, die im Rahmen eines Fachkräfteaustausches zwischen Hamburg und Shanghai in Hamburg zu Gast ist.

16:00 Bürgertreff Altona Nord, Gefionstraße 3
Senatorin Jana Schiedek spricht ein Grußwort beim Empfang zum **30-jährigen Jubiläum des Vereins „Dolle Deerns“**.

18:00 Medienzentrum am Rothenbaum, Rothenbaumchaussee 80
Staatsrat Dr. Nikolas Hill spricht ein Grußwort anlässlich der **Weltpremiere des Live Cinema Events aus London „Pompeii Live from the British Museum“**.

18:00 Haus des Sports, Schäferkampsallee 1
Senator Michael Neumann spricht bei der **Mitgliederversammlung des Hamburger Sportbundes** ein Grußwort.

Mittwoch, den 19.06.2013

09:00 Hotel Barcelo Hamburg, Ferdinandstraße 15
Senator Frank Horch spricht ein Grußwort beim Forum Maritime Wirtschaft 2013.

09:00 Berlin, Landesvertretung Hamburg, Jägerstraße 1
Senator Dr. Peter Tschentscher spricht anlässlich der **Präsentation des „Jahrbuches für öffentliche Finanzen 2013“** ein Grußwort.

- ganz
täglich** Brüssel
Senator Dr. Peter Tschentscher nimmt an der **Finanzministerkonferenz** bis zum 20.06.teil.
- 09:30** Hotel Radisson Blu, Marseiller Straße 2
Bürgermeister Olaf Scholz spricht beim **Fachkongress Best of Corporate Publishing des Forum Corporate Publishing e. V.** ein Grußwort.
- 09:30** Hotel Atlantic, Raiffeisenstraße 2, 24103 Kiel
Herr Staatsrat Sachs nimmt teil am **Verbandstag vnw zum Thema „Zukunft Wohnen“.**
- 10:30** Handelskammer, , Adolphsplatz 1
Senator Detlef Scheele spricht anlässlich des "**Absolventenkongress Norddeutschland" des Staufenberg Instituts** ein Grußwort.
- 10:30** Rathaus, Kleines Zimmer
Staatsrat Wolfgang Schmidt begrüßt den **Bürgermeister von Dar es Salaam, Dr. Didas Massaburi, und den Bürgermeister von León, Dr. Róger Gudián,** zum Gespräch.
- 12:00** Rathaus, Kaisersaal
Bürgermeister Olaf Scholz empfängt den **Bürgermeister von León, Róger Gudián,** zum Gespräch sowie zur Eintragung in das Goldene Buch der Stadt.

Staatsrat Wolfgang Schmidt nimmt teil.
- 12:30** Rathaus, Raum II
Senatorin Jutta Blankau begrüßt die **Delegation „Trip NEWIre“ aus Boston.**
- 19:00** NABU Geschäftsstelle, Klaus-Groth-Str. 21
Senatorin Jutta Blankau nimmt an der Diskussion bei der NABU Informationsveranstaltung zum Thema **„Energienetze für Hamburg“** teil.
- 19:30** Staatsoper, Große Theaterstraße 25
Senatorin Prof. Barbara Kisseler besucht das **Gastspiel „Les Ballets des Monte-Carlo“.**

Donnerstag, den 20.06.2013

- ganz
täglich** Wittenberg/Lutherstadt
Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt und Senator Ties Rabe nehmen bis zum 21.06. an der **342. Kultusministerkonferenz** teil.
- 08:00** Berlin, Landesvertretung , Jägerstraße 1
Staatsrat Wolfgang Schmidt begrüßt junge **Diplomatinnen und Diplomaten, die am International Diplomats Programme des Auswärtigen Amtes** in Kooperation mit der BMW Stiftung Herbert Quandt und der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP) teilnehmen.
- 11:00** Handelskammer, Adolphsplatz 1
Staatsrat Volker Schiek spricht beim **Norddeutschen Sicherheitstag 2013** ein Grußwort.
- 11:00** Rathausmarkt, S-Bahn-Eingang vor dem Bucerius Kunstforum
Bürgermeister Olaf Scholz eröffnet das **Programm „Spielraum Hamburg“** im

Rahmen des Schleswig-Holstein Musik-Festivals mit einem Grußwort.

- 11:00** Technologiezentrum am Europaplatz, 52068 Aachen, Dennewartstraße 25/27
Herr Staatsrat Michael Sachs hält einen Vortrag anlässlich der **PT-Tagung der RWTH Aachen zum Thema „Gentrification“**.
- 12:00** Rathaus, Bürgermeisteramtszimmer
Bürgermeister Olaf Scholz trifft den **Botschafter der Hellenischen Republik, Panagiotis Zografos**, zum Gespräch.
- 14:00** Rathaus, Kaisersaal
Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks spricht anlässlich des Senatsempfangs zum Abschluss des Projektes **„Qualifizierungsoffensive in der Altenpflege“** ein Grußwort.
- 16:00** Hotel Radisson Blu, Marseiller Straße 2
Bürgermeister Olaf Scholz spricht beim **Unternehmertag des Speditions- und Logistikverbandes** ein Grußwort.
- 19:00** Rathaus, großer Festsaal
Bürgermeister Olaf Scholz spricht anlässlich des Senatsempfangs zur **Eröffnung der Internationalen Konferenz „Stadt neu bauen“** ein Grußwort.
- 19:00** Deichtorhallen
Senatorin Prof. Barbara Kisseler spricht anlässlich der **Eröffnung der Ausstellung „Maria Lassnig. Der Ort der Bilder“** ein Grußwort und nimmt am Dinner teil.

Freitag, den 21.06.2013

- 10:00** Versmannstraße, Nähe U-Bahnhaltestelle HafenCity Universität
Bürgermeister Olaf Scholz spricht anlässlich des **Spatenstichs zur Verlängerung der Linie U4** ein Grußwort.
- Senator Frank Horch nimmt teil.
- 12:00** HAW Hamburg, Lohbrügger Kirchstr. 65
Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks hält anlässlich der **Festtagung "10 Jahre Master Public Health"** eine Einführungsrede.
- 12:30** Mercedesstraße 1
Senator Frank Horch besucht das **Mercedes- Benz Werk Hamburg**.
- 15:30** Schlosshotel Grunewald, Brahmsstraße 10, 14193 Berlin
Senatorin Jutta Blankau nimmt am Panel **„Stakeholder-Dialog 2.0- „Wir meinen, was wir sagen“ des German Real Estate Summit 2013** teil.
- 19:00** Museum für Kunst und Gewerbe, Steintorplatz
Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt spricht anlässlich einer **Veranstaltung des Deutschen Archäologen-Verbandes** ein Grußwort.

Samstag, den 22.06.2013

- 19:30** Staatsoper, Große Theaterstraße 25
Senatorin Prof. Barbara Kisseler besucht die **„Gala für Klavier, Stimme und Tanz“** und nimmt am anschließenden Empfang teil.
- 20:00** Nieblum/Föhr

Senator Michael Neumann hält bei der **Eröffnung** des **10. Landesjugendzeltlagers der Freiwilligen Feuerwehr** eine Rede.

Sonntag, den 23.06.2013

11:30

Ohnsorg-Theater, Heidi-Kabel-Platz 1

Senatorin Prof. Barbara Kisseler besucht die **ZEIT-Matinée „Erneuerbare Sympathie“**.